

AALTO MUSIKTHEATER

AALTO-THEATER



Ronja Räubertochter

ab

25.05.2025

Familienoper ab 8 Jahren von
JÖRN ARNECKE

nach dem gleichnamigen Roman von
ASTRID LINDGREN

Eine Kooperation des Aalto Musiktheaters, des Theater Bonn, der Deutschen Oper am Rhein gGmbH und des Theater Dortmund im Rahmen von „Junge Opern Rhein-Ruhr“
Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

TP

THEATER UND PHILHARMONIE
ESSEN

www.theater-essen.de



BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG „RONJA RÄUBERTOCHTER“

für Lehrkräfte

Premiere

25.05.2025 — 16:30 UHR

AALTO-THEATER

weitere Vorstellungen

01.06.2025 — 16:30 UHR

17.06. 24.06. 25.06.2025 — JEWEILS 11:00 UHR

25.06.2025 — 14:00 UHR

KONTAKT

KULTURVERMITTLUNG AALTO MUSIKTHEATER

Marie-Helen Joël

T +49 201 81 22-226

jota@tup-online.de

Viola Michalski

T +49 201 81 22-228

viola.michalski@tup-online.de



INHALTSVERZEICHNIS

4

JUNGE OPERN RHEIN-RUHR

6

MITWIRKENDE

7

HANDLUNG

10

ASTRID LINDGREN

11

ZUR KOMPOSITION

14

ZUR VORBEREITUNG MIT SCHULKLASSEN

20

TEXT-MATERIAL

26

NEU IN DER OPER? – EIN BESUCH IM AALTO-THEATER

27

NACHBEREITUNG DES OPERNBESUCHS

28

IMPRESSUM

3



JUNGE OPERN RHEIN-RUHR

„Musik muss man nicht nur hören, man muss sie auch sehen.“ Diesem Motto des russischen Komponisten Igor Strawinsky folgend, findet jedes Jahr die Uraufführung einer Kinderoper im Rahmen der Kooperation „Junge Opern Rhein-Ruhr“ statt. Mit Beginn der Spielzeit 2013/2014 starteten die Deutsche Oper am Rhein, die Oper Dortmund und das Theater Bonn eine Kooperation unter diesem Titel. Seit der Spielzeit 2023/2024 gehört nun auch das Aalto Musiktheater zum Kreis der beteiligten Opernhäuser. Hier gab es in der vergangenen Saison bereits die spannende Geschichte der „Geisterritter“ nach dem gleichnamigen Roman von Cornelia Funke zu erleben; eine Familienoper von James Reynolds und Christoph Klimke.

Das deutschlandweit einzigartige Projekt hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche für spannendes Musiktheater zu begeistern, indem Werke speziell für sie komponiert werden. Es werden Kompositionsaufträge für Uraufführungen großer Familienopern vergeben, die nacheinander an den beteiligten Häusern zu sehen sind. Diese Werke werden somit Kindern und Jugendlichen in vielen Städten und Kreisen in NRW zugänglich gemacht. Gerade in einem derartigen Ballungsraum ist hierfür ein Publikum vorhanden, das – wie die Erfahrungen an allen bisher beteiligten Häusern zeigen – dankbar und begeistert große Oper für Kinder annimmt. Elke Heidenreich sagte einmal: „Ob Kinderoper oder große Oper – Oper ist und war immer die künstlerische Antwort auf unsere Fragen, Probleme und Hoffnungen.“ Mit den Familienopern möchte die Kooperation „Junge Opern Rhein-Ruhr“ nicht nur Antworten geben, sondern die Kinder auch staunen lassen, sie verzaubern und berühren. Betrachtet man die überwältigende Resonanz seitens dieses jungen Publikums, zeigt sich in der Begeisterung der Kinder, dass die Sehnsucht nach solchen Momenten in ihrem Leben vorhanden ist und sie sich mit Hingabe auf die großen Opern einlassen.

Jede Spielzeit folgt eine weitere Auftragskomposition, und immer wieder können Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Schulklassen in Duisburg, Düsseldorf, Dortmund, Bonn und Essen aufregende Opern erleben.



Inszenierungsfoto, Deutsche Oper am Rhein



BISHERIGE URAUFFÜHRUNGEN

Vom Mädchen, das nicht schlafen wollte

Komposition
MARIUS FELIX LANGE
Libretto
MARTIN BALTSCHKEIT

Uraufführung
14. FEBRUAR 2014
DEUTSCHE OPER AM RHEIN

Ronja Räubertochter

nach dem gleichnamigen Buch von
ASTRID LINDGREN
Komposition
JÖRN ARNECKE
Libretto
HOLGER POTOCKI

Uraufführung
26. FEBRUAR 2016
THEATER DORTMUND

Die Schneekönigin

Komposition und Libretto
MARIUS FELIX LANGE

Uraufführung
23. APRIL 2016
DEUTSCHE OPER AM RHEIN

Gullivers Reisen

Komposition
GERHARD RESCH
Libretto
JOHN VON DÜFFEL

Uraufführung
21. MAI 2017
THEATER DORTMUND

Geisterritter

nach dem gleichnamigen Roman von
CORNELIA FUNKE
Komposition
JAMES REYNOLDS
Libretto
CHRISTOPH KLIMKE

Uraufführung
03. DEZEMBER 2017
THEATER BONN

Iwein Löwenritter

nach dem gleichnamigen Roman von
FELICITAS HOPPE
Komposition
MORITZ EGGERT
Libretto
ANDREA HEUSER

Uraufführung
30. JANUAR 2022
THEATER BONN

Die Kinder des Sultans

Komposition
AVNER DORMAN
Libretto
INGEBORG VON ZADOW

Uraufführung
20. MÄRZ 2022
THEATER DORTMUND

Das fliegende Klassenzimmer

nach dem gleichnamigen Buch von
ERICH KÄSTNER
Komposition
LUCIA RONCHETTI
Libretto
FRIEDERIKE KARIG

Uraufführung
14. MAI 2023
DEUTSCHE OPER AM RHEIN

Die Reise zu Planet 9

nach einer Vorlage von
PAULA FÜNFECK
Komposition
PIERANGELO VALTINONI
Libretto
PAOLO MADRON

Uraufführung
20. MÄRZ 2024
THEATER DORTMUND



MITWIRKENDE

Aalto Musiktheater

Musikalische Leitung WOLFRAM-MARIA MÄRTIG
Inszenierung JOHANNES SCHMID
Bühne und Kostüme TATJANA IVSCHINA
Choreografie ANNA HOLTER
Licht und Video VOLKER WEINHART
Choreinstudierung KLAAS-JAN DE GROOT
Kinderchoreinstudierung PATRICK JASKOLKA
Dramaturgie BERNHARD F. LOGES, LAURA BRUCKNER

Ronja LILIANA DE SOUSA (MEZZOSOPRAN)
Birk JANINA MAE DETTENBORN (SOPRAN)
Mattis KAREL MARTIN LUDVIK (BASS)
Borka KS. RAINER MARIA RÖHR (TENOR)
Lovis HYEJUN MELANIA KWON (ALT)
Undis, Wilddrude KS. MARIE-HELEN JOËL (MEZZOSOPRAN)
Glatzen-Per ALBRECHT KLUDSZUWEIT (SPRECHROLLE)
Mattisräuber, Borkaräuber HERREN DES OPERNCHORES



HANDLUNG

Während einer fürchterlichen Gewitternacht

Während über der Mattisburg ein schreckliches Unwetter tobt, kommt Ronja, die Tochter des Räuberhauptmanns Mattis, zur Welt. Das zarte Kind verzaubert die wilden Räubermänner. Diese müssen jedoch voller Entsetzen feststellen, dass ihre Räuberburg durch einen gewaltigen Blitzschlag zerteilt wurde. Mattis wird bitterböse und regt sich so sehr auf, dass Ronja zu weinen beginnt. Doch ihre Mutter Lovis kann sie mit dem Wolfslied trösten.

Einige Jahre später

Auf der Mattisburg tobt und tanzt Ronja mit den Räubern. Mattis ist ganz fasziniert von seiner wunderbaren Tochter, nur wenn er auf Borka angesprochen wird, wird er wütend. Der alte Glatzen-Per erzählt Ronja, dass Borka der größte Feind ihres Vaters ist. An der Räuberschlucht, die den Mattiswald vom Borkawald trennt, werden seit Jahrhunderten grausame Kämpfe ausgetragen.

Ronja ist nun alt genug, um die Burg zu verlassen und den Mattiswald zu erkunden. Ihr Vater warnt sie vor den Gefahren des Waldes und ihre Mutter gibt ihr den Rat, dass man im Mattiswald am sichersten ist, wenn man sich nicht fürchtet.

Bei den Rumpelwichten

Ronja bewundert den duftenden und sonnigen Mattiswald. Plötzlich erschrickt sie vor dem Schrei einer Wilddrude und bricht mit ihrem Fuß in die Höhle einer Rumpelwicht-Familie ein. Während die gefährliche Wilddrude immer näher kommt und die ängstliche Ronja bedroht, bauen die Rumpelwichte mit Ronjas Fuß eine Wiege für ihr Rumpelkind. In letzter Minute taucht Birk, der Sohn des verfeindeten Räuberhauptmanns Borka, auf und befreit sie.

Ronja ist dankbar, aber entsetzt, dass sich ein Borkaräuber in ihrem Wald herumtreibt und auch noch behauptet, die Borkaräuber wären in die Nordburg eingezogen. Obwohl die beiden sich streiten, führt Ronja Birk aus dem dunklen Wald hinaus, zur Mattisburg.

In der Mattisburg

Von Mattis und Glatzen-Per erfährt Ronja, was die Aufgaben eines Räubers sind und dass sie eines Tages Räuberhauptmann werden soll. Währenddessen wird Birk von den Mattisräubern in den Burgsaal geführt. Birk berichtet Mattis, dass die Borkasippe seit kurzem in der Nordburg hause. Daraufhin bekommt Mattis einen Wutanfall und beschließt, Birk in das Burgverließ zu stecken und ihn Borka erst zurückzugeben, wenn dieser die Nordburg verlässt. Ronja ist entsetzt und beschließt ihrerseits, niemals ein Räuberhauptmann zu werden. Als Mattis wütend wird, weil Lovis sich um den verletzten Birk kümmern möchte, wirft Lovis alle Räuber aus der Burg und tröstet Ronja mit dem Wolfslied.

Am Höllenschlund

Am Höllenschlund stehen sich die wütenden Räuberbanden knurrend und kampfbereit gegenüber. Borka möchte seinen Sohn zurückhaben, doch Mattis gibt nicht nach und erpresst ihn. Während die beiden Männer sich streiten, springt Ronja über den Höllenschlund auf die Seite der Borkafeste. Borka schnappt sich kurzerhand die Räubertochter und schlägt Mattis einen Tausch vor: „Du bekommst dein Kind zurück, wenn du mir meines gibst.“ Doch Mattis ist so entsetzt über Ronjas Verhalten, dass er behauptet, kein Kind mehr zu haben, und in der Burg verschwindet.



Im Frühlingswald

Ronja und Birk haben beschlossen, ihre Familien zu verlassen und von nun an im Wald zu leben. Inzwischen sind sie beste Freunde geworden und genießen die gemeinsamen Frühlingstage. Dennoch vermisst Ronja ihre Familie und ist traurig, dass ihr Vater nicht mehr mit ihr sprechen will. Um sich und Birk zu trösten, singt sie das Wolfslied. Daraufhin verwandelt sich der Wald in eine zauberhafte sommerliche Idylle.

Im Herbstwald

Inzwischen ist es kalt geworden und Ronja und Birk fürchten sich vor den kommenden Wintertagen. Birk beschuldigt Ronja, das Messer verloren zu haben, das sie zum Überleben benötigen. Ronja wird wütend und schickt ihn weg. Alleine im Wald bemerkt sie die Stimmen der Unterirdischen und folgt ihnen in den Nebel. Inzwischen hat sich Mattis auf den Weg gemacht, um sich bei seiner Tochter zu entschuldigen. Mattis und Birk finden Ronja im Nebel und retten sie vor den Unterirdischen. Die drei versöhnen sich und Mattis lädt beide ein, mit ihm zurück in die Mattisburg zu kommen.

Zurück in der Mattisburg

Freudig wird Ronja von ihrer Räuberfamilie empfangen, doch der alte Glatzen-Per liegt im Sterben. Er rät Mattis, sich mit Borka zusammenzutun und den Anführer der gemeinsamen Räuberbande im Zweikampf zu ermitteln. Schließlich stirbt Glatzen-Per und die Räuber müssen sich von ihm verabschieden.

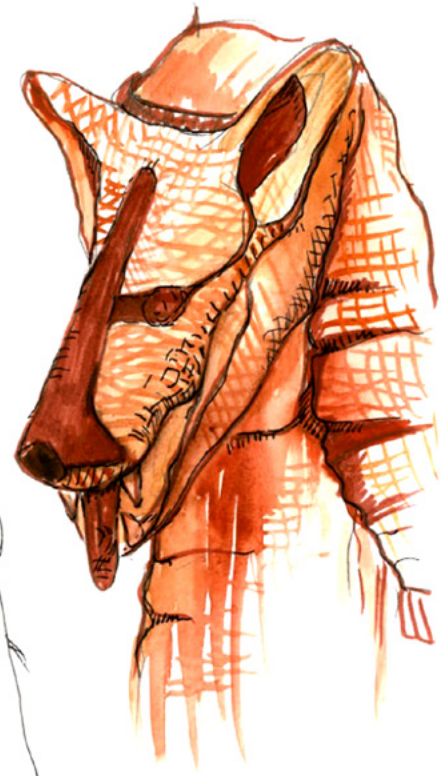
Der große Kampf

Mattis gewinnt den Kampf gegen Borka, schlägt ihm aber vor, von nun an gemeinsam und gleichberechtigt gegen die Landsknechte zu kämpfen. Die Räuberbanden versöhnen sich und tanzen. Mattis beschließt, dass Birk eines Tages der nächste Räuberhauptmann werden soll. Doch auch Birk lehnt ab und möchte niemals Räuber werden. Ronja und Birk sind sich sicher, dass sie ein anderes Leben führen können, wenn sie zueinander halten. Schließlich sehen die Eltern ein, dass sie sich dem Willen ihrer Kinder fügen müssen.

T&P

RONJA

STRICKMANTEL
MIT WOLFS
KAPUTZE →



+TÄNZERIN
RONJA'S DOUBLE →



TATJANA 2014



ASTRID LINDGREN

Astrid Lindgren ist seit Jahrzehnten allen lesebegeisterten Kindern ein Begriff. Und das nicht nur in Schweden, ihrer Heimat, sondern auf der ganzen Welt. Denn ihre Bücher wurden in über 100 verschiedene Sprachen übersetzt. Rekordverdächtig! Am bekanntesten ist wohl ihre Figur „Pippi Langstrumpf“. Das wilde Mädchen, das sich so gar nicht an Regeln halten möchte, unglaublich stark ist und wunderbar ohne Eltern zurechtkommt, hat Astrid Lindgren erfunden, als ihre eigene Tochter krank war. Mit Pippi begann eine unglaubliche Karriere als Kinderbuchautorin – und es folgten noch viele weitere berühmte Figuren, wie zum Beispiel Michel aus Lönneberga, Madita, Kalle Blomquist, Karlsson vom Dach, die Kinder aus Bullerbü – und eben Ronja Räubertochter.

Doch so erfolgreich sie später wurde, so schwierig war Astrid Lindgrens Leben zuvor: Mit 18 wurde Astrid, die damals noch Astrid Ericsson hieß, ungeplant schwanger – von einem deutlich älteren Mann, der bereits verheiratet war. Ein ziemlicher Skandal und eine Gefahr für ihre Zukunft, denn 1925 hatte man es als allein-stehende Frau nicht leicht, zumal mit einem unehelichen Kind. Aber Astrid Lindgren fand eine Anstellung als Sekretärin, mit der sie ihr eigenes Geld verdienen konnte. Ihren Sohn Lasse musste sie allerdings für die ersten Jahre in eine Pflegefamilie geben. Einige Jahre später lernte sie Sture Lindgren kennen, der ihr späterer Ehemann und Vater einer gemeinsamen Tochter wurde. Für die kleine Karin erfand Astrid Lindgren gerne Geschichten – und so begann ihre Karriere als Schriftstellerin.

Aber Astrid Lindgren war nicht nur eine fantastische Autorin, sondern auch eine aktive Kämpferin für Frauen- und Kinderrechte, Klimaschutz und gegen den Nationalsozialismus. 1978 wurde Astrid Lindgren deshalb als erster Kinderbuchautorin der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen.

Über sich selbst und auf die Frage, wie man so viele Kinderbücher schreiben kann, sagte Astrid Lindgren: „Ich glaube ich bin INNEN ein Kind noch, das ändert sich nicht. Ich kann alles als Kind betrachten!“

2002 ist die Schriftstellerin gestorben, da war sie 94 Jahre jung. Ihre Bücher bleiben und neben den vielen Verfilmungen, die es von Pippi, Michel und Co. schon so lange und so viele gibt, ist die junge Räubertochter Ronja nun auch eine Opernfigur geworden.



ZUR KOMPOSITION

Komposition
JÖRN ARNECKE

Jörn Arnecke, 1973 in Hameln geboren, studierte Komposition und Musiktheorie bei Volkhardt Preuß und Peter Michael Hamel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Zuvor spielte er in der einzigen Zivildienst-Musikgruppe Deutschlands in München und hatte Kompositionsunterricht bei Wilfried Hiller. 1997/1998 war er einer der letzten Schüler von Gerard Grisey am Pariser Conservatoire National Supérieur. 1997 wurde er als Preisträger des Kompositionswettbewerbs der Freien und Hansestadt Hamburg zum BrahmsJahr ausgezeichnet, 1998 errang er den Förderpreis des Göttinger Symphonieorchesters. Jörn Arnecke war Stipendiat der „Studienstiftung des deutschen Volkes“. Er schrieb Werke im Auftrag der Münchener Biennale, der Expo Hannover, der Tonhalle Düsseldorf und des Brucknerhauses Linz. Am Pariser IRCAM-Institut war er angestellt für das Internet-Projekt „Studio en ligne“.

Von 2001 bis 2009 war er Teilzeitprofessor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Die Freie und Hansestadt Hamburg verlieh ihm 2003 das Bach-Preis-Stipendium. Im Februar und März 2004 lebte Jörn Arnecke mit einem Stipendium der Bundeskünstlerförderung im Deutschen Studienzentrum Venedig. Von 2004 bis 2008 wurde er bei der Edition Gravis, Bad Schwalbach (Inhaber: Dr. Rudolf Luck) verlegt. Inzwischen erscheinen seine Werke, auch die älteren, bei den Internationalen Musikverlagen Hans Sikorski, Hamburg. 2007 war er Stipendiat an der Casa Baldi/Villa Massimo in Olevano Romano. Von April bis September 2009 lebte und arbeitete er am Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg. Zum 1. Oktober 2009 erhielt er einen Ruf an die Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Als Professor für Musiktheorie und Gehörbildung leitet er dort das Zentrum für Musiktheorie.

Weitere Informationen: www.arnecke.de

Libretto
HOLGER POTOCKI

Holger Potocki ist in Berlin geboren und aufgewachsen. An der Humboldt-Universität zu Berlin studierte er im Grundstudium Musikwissenschaft, Kulturwissenschaft und Geschichte. Anschließend folgte ein Diplom in Musik- und Theatermanagement an der Ludwig-Maximilian-Universität München. Potocki inszenierte bislang über fünfzig Regiearbeiten in Deutschland sowie in Japan und Südkorea. Es folgten Festanstellungen als Spielleiter und Operndirektor am Theater Magdeburg. Seit 2009 lebt und arbeitet er als freier Autor und Regisseur in Berlin.

Weitere Informationen: www.potocki.de



ZUR INSZENIERUNG

Das Team

Regie

JOHANNES SCHMID

Der Opern-, Theater- und Filmregisseur Johannes Schmid studierte Musik-, Theater- und Filmwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Erlangen und München. Nach seinem Studium inszenierte er ab 1996 erste eigene Kurzfilme, seit 2000 ist Johannes Schmid als freischaffender Regisseur für Theater und Film tätig. Nach zahlreichen Kurzfilmen drehte er 2006 sein Spielfilmdebüt „Blöde Mütze!“. Der Film feierte seine Premiere auf der Berlinale 2007 und wurde national und international mehrfach ausgezeichnet. 2010 hat er seinen zweiten Kinofilm, die deutsch-polnische Ko-Produktion „Wintertochter“ fertiggestellt, die 2012 mit dem Deutschen Filmpreis für den Besten Kinderfilm ausgezeichnet wurde. 2015 folgte mit „Agnes“ die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Peter Stamm, 2022 dann mit „Geschichten von Franz“ nach den Erzählungen von Christine Nöstlinger wieder ein Kinderfilm.

Johannes Schmid inszeniert zudem Sprech- und Musiktheater in ganz Europa, u. a. für das Bayerische Staatsschauspiel, das Stadsteater Malmö, die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, die Salzburger Festspiele, das Teatro alla Scala in Mailand, das Theater St. Gallen, das Theater Konstanz und die Schauburg in München. Nach der Uraufführung der Familienoper „Vom Mädchen, das nicht schlafen wollte“ von Marius Felix Lange folgte in der Saison 2014/2015 die Uraufführungsinszenierung „Ronja Räubertochter“ von Jörn Arnecke im Rahmen der Kooperation Junge Opern Rhein-Ruhr.

Choreografie

ANNA HOLTER

Die gebürtige Schwedin Anna Holter schloss 1997 ihr Tanz-Studium an der Iwanson Schule für zeitgenössischen Tanz in München ab. Seither arbeitet sie international als Choreografin, Tänzerin und Lehrerin. Als Tänzerin war sie u. a. am Theater Basel, am Tanzquartier Wien, der Queen Elizabeth Hall London und in München am Prinzregententheater, an der Schauburg – Theater der Jugend und an der Bayerischen Staatsoper zu erleben. Seit 2001 choreografiert sie außerdem mit ihrer eigenen Company ANNA HOLTER + COMPANY Tanzstücke. Ihre Produktionen wurden zu zahlreichen Gastspielen eingeladen. Mit „Meeting with Oneself“ wurde sie u. a. als Repräsentantin für Deutschland zum Tanzfestival Danse à Lille eingeladen. Neben den eigenen Tanzstücken choreografiert Anna Holter auch für Sprechtheater und Oper, so beispielsweise für das Theater Konstanz, das Bayerische Staatsschauspiel, das Teatro alla Scala, das Theater St. Gallen sowie bei den Salzburger Festspielen. Nach ihrer Choreografie in der Familienoper „Vom Mädchen, das nicht schlafen wollte“ (Lange) folgte in der Saison 2014/2015 die Choreografie in „Ronja Räubertochter“ (Arnecke) für die Deutsche Oper am Rhein im Rahmen der Kooperation Junge Opern Rhein-Ruhr.

T&P

Bühne und Kostüm
TATJANA IVSCHINA

Die Bühnen- und Kostümbildnerin Tatjana Ivschina arbeitet seit vielen Jahren an nationalen und internationalen Bühnen sowie in innovativen Ausstellungsprojekten. In ihrer Heimatstadt Taschkent, Usbekistan und an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach studierte sie Bildende Kunst.

An den Opern Leipzig, Lübeck und Dortmund, den Theatern Bremen, St. Gallen und Bern, den Staatstheatern Darmstadt, Nürnberg und Oldenburg, der Deutschen Oper am Rhein sowie dem Landestheater Linz arbeitete sie mit Regisseur*innen wie Christine Mielitz, Johannes Schmid, Marcelo Diaz, Michiel Dijkema, Erik Petersen oder Philipp Westerbarkei zusammen. Mit Anthony Pilavachi realisierte sie u. a. „Rigoletto“, „Der Rosenkavalier“, „Capriccio“ („Produktion des Jahres“ 2017 des österreichischen Musiktheaterpreis), „Platée“, „Der Freischütz“ sowie einen umfangreichen Mozart-Zyklus. Seit 2009 erarbeitete sie sämtliche Familienopern an der Deutschen Oper am Rhein, seit 2013 in der Reihe „Junge Oper am Rhein“. Für ihre Arbeiten „Tristan und Isolde“ und „Parsifal“ wurde sie von mehreren Kritiker*innen der Zeitschrift „Opernwelt“ als „Bühnenbildnerin des Jahres“ nominiert sowie weitere Produktionen mit ihrer Ausstattung als „Produktionen des Jahres“.





ZUR VORBEREITUNG MIT SCHULKLASSEN

RÄUBER

Die Räuber, sowohl die Mattis- als auch die Borkaräuber, sind in der Kinderoper „Ronja Räubertochter“ natürlich nicht wegzudenken. Doch was genau zeichnet Räuber eigentlich aus? Was tun sie den ganzen Tag? Und sind sie wirklich so böse, wie man vielleicht annehmen möchte? Der Regisseur Johannes Schmid gibt Lindgrens Räubern ein sehr weiches und liebenswürdiges Gesicht. Der folgende Vermittlungsblock nähert sich der Räuberthematik von verschiedenen Perspektiven.

RÄUBERLEBEN

Was machen Räuber eigentlich den ganzen Tag?
Und sind sie wirklich böse?

„Rauben sollt ihr was ihr wollt, aber Menschen darfst du niemals rauben!“
(Ronja)

Räuber-Fakten:

- Das Räubertum ist eine spätromantische Vorstellung, in der Räuber ein Leben in Freiheit führen und nur dem eigenen Gewissen verpflichtet sind. Entgegen den Erwartungen der Gesellschaft halten sie sich nicht an Gesetze.
- Räuber wurde man früher nicht einfach so: Es galt damals als eigenes Handwerk, das man mühsam erlernen musste.
- Räuber waren häufig Kriegsverletzte und -verweigerer, verschuldete Bauern und Waisen. Sie hatten fast nie einen festen Wohnsitz und zogen wie Artisten und Musikanten umher.
- Räuber lebten in Banden. Diese waren bis ins 17./18. Jahrhundert streng und autoritär organisiert. Die Räuberbanden waren oft durch einen Räuberschwur miteinander verbunden.

RÄUBERSPIELE – RÄUBER UND GENDARM

Zur Einstimmung in das Räuberthema eignet sich das allseits bekannte „Räuber und Gendarm“-Spiel als lockerer Einstieg:

Ein Kind sitzt mit verbundenen Augen als „Landknecht“ auf einem Stuhl und bewacht einen Schatz.

Die anderen Kinder schleichen sich als „Räuber“ von allen Seiten an den Schatz heran. Dabei müssen sie möglichst leise schleichen und dürfen nicht auf sich aufmerksam machen. Hört der „Landknecht“ einen Räuber, zeigt er mit verbundenen Augen auf ihn und ruft „Räuber“. Dieser Räuber muss dann wieder an seine ursprüngliche Ausgangsposition zurück.

Wer als erstes den Schatz unter dem „Landknecht“-Stuhl erreicht, hat gewonnen.



RÄUBERSPIELE – BORKARÄUBER GEGEN MATTISRÄUBER

Vorbereitung:

- die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt (Borka- und Mattisräuber)
- benötigt wird ein Spielfeld, das durch eine Mittellinie gleichmäßig unterteilt ist; am jeweils äußeren Rand der Felder wird eine „Räuberfahne“ aufgestellt
- zusätzlich benötigt man in jeder Hälfte ein markiertes Viereck, das als Gefängnis dient

Ziel: Die „Räuber“ versuchen jeweils die Fahne aus der anderen Burghälfte zu stehlen.

Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

- Über den Höllenschlund darf man nur springen.
- Sobald die Räuber die gegnerische Hälfte betreten, können sie von den anderen Räubern gefangen werden.
- Ist ein Räuber gefangen worden, kommt dieser in das gegnerische Gefängnis.
- Gefangene können befreit werden, indem ein Spieler der dazugehörigen Mannschaft denjenigen abschlägt.
- Nach der Befreiung muss man ins eigene Spielfeld zurück.

RÄUBERSPIELE – RÄUBER-SCHNICK-SCHNACK-SCHNUCK

Um in die Lebensgewohnheiten der Räuber besser eintauchen zu können, eignet sich das Räuber-Schnick-Schnack-Schnuck als Warm Up.

- Gemeinsam überlegt sich die Klasse typische Eigenschaften von Räubern und eine dazugehörige Pose
- Nun erarbeitet die Klasse (ähnlich wie bei dem bekannten Spiel „Schnick, Schnack, Schnuck“) eine Regelung, welche Eigenschaft gegen die andere Eigenschaft gewinnt oder verliert. Wie und warum die Klasse ihre Regeln festsetzt, kann in der Gruppe diskutiert werden.
- Die Klasse wird nun in 2 Gruppen aufgeteilt: Die Mattis-Sippe und die Borka-Sippe. Sie treten jetzt im sog. Räuber-Schnick-Schnack-Schnuck gegeneinander an.
- Die Gruppen ziehen sich kurz zurück und beraten sich jeweils, für welche Pose sie sich entscheiden.
- Nun stellen sich die Gruppen in zwei parallelen Linien gegenüber auf.
- Der Spielleiter spricht einen Spruch, z. B.: „Räuber, Räuber, Räuberei – 1, 2, 3“.
- Sobald der Spielleiter das letzte Wort ausgesprochen hat, springen die Gruppen in ihre jeweilige Pose.
- Es wird überprüft welche Gruppe die jeweils andere, nach den zuvor festgelegten Regeln, besiegt hat.
- Die Gruppe, die als erste 3 Punkte erzielt hat, hat gewonnen.



IM MATTISWALD

„Am sichersten ist man im Mattiswald, wenn man sich nicht fürchtet“ (Lovis)

Sowohl Astrid Lindgrens Roman, als auch die Inszenierung der Oper sind von der Kraft der märchenhaften Natur des Mattiswaldes geprägt. Astrid Lindgren verbindet in ihrer Geschichte ihre Eindrücke und ihre Sehnsucht nach den unberührten schwedischen Wäldern mit fantastischen Wesen und Gestalten, die den Mattiswald beleben. Im Libretto Holger Potockis und in der Musik Jörn Arneckes spielen die magische Kraft des Waldes und die Naturverbundenheit Ronjas eine wesentliche Rolle, die zum grundlegenden Bestandteil der Erzählung und ein prägnanter Teil der musikalischen Sprache werden. Insbesondere die Kostüm- und Bühnenbildnerin Tatjana Ivschina hat sich von der Geschichte Astrid Lindgrens inspirieren lassen und gestaltet einen vielfältigen und magischen Wald auf der Bühne. Wie auch im Roman sind in der Handlung der Oper die Gefühle und Situationen der Protagonisten mit dem Wechsel der Jahreszeiten verbunden. Im Frühling kann es Ronja gar nicht erwarten, hinaus in den Wald zu gehen, sie muss mit einem kräftigen Frühlingssschrei den Winter hinter sich lassen. Der Sommer ist eine Zeit der Freude, in der sie gemeinsam mit Birk die Freiheit und das unbeschwerte Leben in der Natur genießt. Erst im Herbst, als es kälter wird und die Blätter sich verfärben, lernen die Kinder die Tücken des Waldes kennen. Im Winter finden Mattis und Ronja wieder zueinander und auch die Räuberbanden beenden ihren Streit, doch es ist ebenso eine Zeit des Trauerns, denn der alte Glatzen-Per stirbt.

Im folgenden Abschnitt stehen einige aufeinander aufbauende Übungen, die den Kindern auch im Klassenzimmer einen Zugang zu der zauberhaften Natur in Astrid Lindgrens Räubergeschichte ermöglichen sollen und mit grundlegenden Elementen des Musiktheaters vertraut machen. Natürlich ist in diesem Zusammenhang, besonders für einen fächerübergreifenden Unterricht, ein Ausflug in den Wald zu empfehlen, in dem die Kinder selbstständig die Natur erfahren, riechen, schmecken, sehen und erkunden können.

FANTASIE- UND KLANGREISE

Die Fantasiereise ermöglicht Kindern mit und ohne Vorkenntnisse zu „Ronja Räubertochter“ einen Einstieg in die Thematik. Ergänzend zu der Fantasiereise können Bühnenbildentwürfe gezeichnet und eine Klanggeschichte erfunden werden.

1. Fantasiereise vorlesen (siehe Seite 23)

Die Kinder legen sich bequem auf den Boden oder setzen sich in einer gemütlichen Haltung auf ihre Stühle. Jeder wird dazu angeregt, die Arme so fest anzuspannen, wie es geht, und dann die Muskeln wieder zu lockern. Dies wird mit den Beinen wiederholt. Anschließend atmet die gesamte Gruppe dreimal tief in den Bauch ein und wieder aus. Nun werden die Kinder aufgefordert ihre Augen zu schließen. Vor dem Vorlesen der Geschichte wird darauf hingewiesen, dass sich die Kinder besondere Orte und Wesen merken sollen, die ihnen auf der Reise begegnen.

Im Anschluss beschreibt und vergleicht die Gruppe ihre Eindrücke, Gefühle und Bilder. Wenn die Geschichte von „Ronja Räubertochter“ bekannt ist, können einzelne Elemente und Situationen der Fantasiereise benannt und in den Kontext der Handlung gebracht werden.

2. Bühnenbild entwerfen

Inspiziert von der Geschichte erhält jedes Kind den Auftrag, einen Ort, bzw. eine Situation zu zeichnen. Wie sieht es an dem Ort aus? Welche Farben sind zu sehen? Welche Gestalt haben die Fantasiewesen und wie könnten diese auf der Bühne dargestellt werden? Dies kann als alternative und ergänzende Übung zum Zeichnen der „Räuber“-Figurinen erfolgen. Eine Übersicht über Astrid Lindgrens „Dunkelvolk“, das auch in der Oper erwähnt und gestaltet wird, kann als Inspiration an die Kinder verteilt werden. Sie können anhand der Beschreibung einen eigenen Entwurf anfertigen (siehe Seite 25 „Das Dunkelvolk im Mattiswald“).



3. Klanggeschichte gestalten

Die Kinder erhalten den Auftrag, sich zu überlegen, wie sie sich in der Fantasiereise an einem Ort ihrer Wahl gefühlt haben. War es unheimlich, friedlich oder spannend? Anschließend diskutieren sie gemeinsam, welche Instrumente zu den jeweiligen Orten passen könnten (je nach Ausstattung können dies Instrumente aus dem Orff-Instrumentarium sein oder weitere Instrumente, mit denen die Kinder sicher umgehen können, ebenso dürfen eigene Geräuschemacher gebastelt und verwendet werden). Die Kinder erhalten den Auftrag, sich an die Geschichte zu erinnern. Jedes Kind wählt ein Instrument und stellt einen Klang vor, der zu seinem Ort aus der Geschichte passen könnte. Für jeden Klang erfindet die Gruppe ein graphisches Notationssymbol. Anschließend erhält die Gruppe den Auftrag, ihre Klänge zu ordnen: Welche Klänge können gleichzeitig gespielt werden und welche folgen aufeinander, welches Instrument erklingt kurz, welches länger, wann wird es laut und wann wird es leise. Je nach Arbeitszeit und Erfahrung der Schulklasse können auf diese Weise eigene kleine Kompositionen entstehen, die anschließend den anderen Gruppen vorgestellt oder aufgezeichnet werden können. Zum Abschluss kann die Klasse eine eigene musikalische Fantasiereise durch den Mattiswald nachvollziehen, indem sie zunächst die Klangszene zu den jeweiligen Orten in der Reihenfolge der Geschichte spielt. Anschließend kann überlegt und ausprobiert werden, ob eine andere „Reiseroute“ durch den Wald, also eine andere Abfolge der Klangszene, interessanter klingen würde.

ELTERN-KIND-BEZIEHUNG

„Ich habe keine Tochter mehr“ (Mattis)

Neben spannenden Themen wie „Räuber- und Bändertum“ ist auch das Thema „Familie“ ein wichtiger Bestandteil in Lindgrens Erzählung und Arnecks Kinderoper. Im Folgenden wird die Beziehung von Ronja zu ihren Eltern genauer betrachtet.

Rollentausch

Mattis schickt seine Ronja das erste Mal im Alter von elf Jahren alleine in den Wald, damit sie eigene Erfahrungen sammelt. Bisher hat Ronja im Schutz der Burg gelebt und noch keinen Fuß nach draußen gesetzt.

Material: Platz für einen Stuhlkreis, Dialog zwischen Mattis und Ronja (siehe Seite 22)

Die Klasse soll sich in einen Stuhlkreis setzen, in dem in der Mitte ausreichend Platz zum Bewegen ist. In dieser Übung sollen die Kinder zunächst in die Rollen von Mattis und Ronja schlüpfen. Lassen Sie jeweils drei Kinder aus Ihrer Klasse (Mattis, Lovis und Ronja) den kurzen Dialogausschnitt vorlesen. Hierfür stellen sich die drei ausgewählten Kinder in die Mitte des Stuhlkreises.

Mattis warnt Ronja vor lauter Gefahren, die sie im Wald erwarten könnten. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse, warum ...

- ... es so wichtig für Ronja ist, nun ihre eigenen Erfahrungen im Wald zu sammeln?
- ... Mattis seine Ronja vor so vielen Gefahren warnt?
- ... Ronja erst mit elf Jahren das erste Mal die Burg alleine verlassen darf?

Nach diesen Überlegungen ermutigen Sie die Kinder zu folgenden Fragen:

- Vor welchen Gefahren wollen Eltern in der heutigen Zeit ihre Kinder beschützen?
- Welche Dinge würden die Kinder der Klasse gerne ausprobieren, aber es ist ihnen verboten? Und warum?
- Welche Dinge durften die Kinder als sie kleiner waren nicht, dafür aber heute?

Lassen Sie jedes Kind einen eigenen Dialog verfassen. Einzelnen sollen sich die Kinder einige Gefahren aussuchen bzw. überlegen, von denen sie glauben, dass ihre Eltern sie davor beschützen möchten. Die selbst verfassten Dialoge sollen danach wieder in verteilten Rollen, in der Mitte des Stuhlkreises, den anderen Kindern vorgetragen werden.

Reflektion

Welche Sorgen der Eltern können die Kinder nachvollziehen und welche nicht?

T&P





SZENISCHES SPIEL
„RÄUBERKAMPF AM HÖLLENSCHLUND“
(ab Klasse 5)

Die Szene „Am Höllenschlund“ gehört zu den wichtigsten Wendepunkten in „Ronja Räubertochter“. Der Streit zwischen den verfeindeten Räuberbanden erreicht seinen Höhepunkt und gleichzeitig geht Ronja für ihren Freund Birk in Rebellion mit ihrer Familie. Die Szene „Am Höllenschlund“ führt fast alle Hauptfiguren der Geschichte zusammen und bietet eine gute Gelegenheit, die unterschiedlichen Interessenskonflikte offenzulegen.

- Die Klasse wird in Gruppen mit jeweils 6-7 Personen eingeteilt, jeweils ein Kind ist der Regisseur.
- Jede Gruppe erhält die Szenenbeschreibung und die dazugehörigen Aufgaben (siehe S. 20)
- Nun entwickelt jede Gruppe gemeinsam unter Anleitung des Regisseurs die Szene „Am Höllenschlund“. Neben dem Nachspielen der Ausgangssituation überlegt sich jede Gruppe auch ein Ende für die Szene.
- Wichtig ist, dass die Gruppen für die Bearbeitung der Szene genug Zeit (min. 10 Minuten) haben, damit sie die Szene „putzen“ und sich über Aspekte wie Auf- und Abgang, Körperlichkeit, Sprache, Raumnutzung/-gestaltung etc. ausreichend Gedanken machen können.
- Nachdem sich die Gruppen ihre Szenen gegenseitig präsentiert haben, kann die Klasse die Original-Szene aus dem Libretto in verteilten Rollen lesen (siehe Seite 21).
- Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Libretto und den Szenen der Kinder?
- Wie unterscheidet sich die Sprachwahl der Klasse mit der aus dem Libretto?

Variation Standbild:

Sind die Kinder noch jünger und ist ausreichend Zeit vorhanden (ca. 30 Minuten), empfiehlt es sich, die Szene „Am Höllenschlund“ als Standbild zu erarbeiten. Das Vorgehen und die Aufgabenstellung sind fast genauso wie beim Szenischen Spiel. Nur sollen die Kinder die Szene nicht weiterentwickeln, sondern die Ausgangssituation ausschließlich als Standbild darstellen.

Anregende Tipps hierfür können sein:

- Wie ist die Körperhaltung der Figuren?
- Wie sind sie im Raum angeordnet? (Wer steht neben wem?)



SZENE „AM HÖLLENSCHLUND“

Personen: Mattis (Hauptmann der Mattisräuber), Lovis (Frau von Mattis), Ronja (Tochter von Mattis und Lovis), Borka (Hauptmann der Borkaräuber), Undis (Frau von Borka), Birk (Sohn von Borka und Undis)

Ort: Am Höllenschlund

Ausgangssituation: Der Räuberhauptmann Mattis ist wütend und verärgert, weil seine Feinde, die Borkaräuber, die andere Hälfte der Mattisburg bezogen haben und nun dort wohnen. Um Borka zu erpressen, hält Mattis Birk, Borkas Sohn, bei sich gefangen. Er möchte ihn erst wieder hergeben, wenn die Borkasippe zurück in den Wald zieht. Nun treffen sich die Räuberbanden am Höllenschlund. Alle Räuber der Mattissippe (außer Glatzen-Per) stehen auf der einen Seite des Höllenschlundes. Borka steht mit seinen Räubern auf der anderen. Jetzt verhandeln sie, was mit Birk geschehen wird.

Aufgabe:

1. Teilt die Figuren in der Gruppe untereinander auf. Bestimmt einen Regisseur oder eine Regisseurin.
2. Nehmt euch ein paar Minuten Zeit, in denen ihr überlegen könnt, wie sich eure Figur in der Szene fühlt und wie sie sich vermutlich verhalten wird.
3. Entwickelt, basierend auf der Ausgangssituation, eine Szene, in der die Räuberfamilien am Höllenschlund über Birk und die Situation auf der Burg verhandeln. Folgende Fragen dienen als Ideen und Anregungen:
 - Stehen Ronja und Birk zu ihrer Freundschaft?
 - Gibt es in diesem Streit einen Sieger?
 - Wie reagiert Ronja auf die Boshaftigkeit ihres Vaters?
 - Welche Körperhaltungen nehmen die Räuber ein? Wie sprechen sie miteinander? (aggressiv, laut, leise, eingeschüchtert, etc.?)
4. Wie endet die Szene? (Vertragen sich alle wieder miteinander? Gehen einige im Streit auseinander? Wenn ja, wer und warum?)



AM HÖLLENSCHLUND

Librettoauszug

Die Mattisräuber stehen auf der einen Seite des Höllenschlundes, Borka mit seinen Räubern auf der anderen. Lovis und Undis stehen ein Stück abseits der Männer und starren sich schweigend an.

Die Stimmung ist aufgeladen, die Aggression aber noch unterschwellig, die Räuber geben Knurr- und Grummellaute von sich, wie Tiere vor einem Kampf.

Mattis erscheint, Birk wie einen Hund mit dem Riemen um den Hals hinter sich herziehend.

Undis: Mein Sohn! Mein Junge, Birk! Mein Birk! Dafür bezahlt ihr, ekelhaftes Drecksgesindel.

Birk: Schande, Schande, Schande.

Borka: Mein Sohn! Du Hundsfoth! Niederträchtig, niederträchtig, Mattis bist Du.

Mattisräuber: Hosenschisser! Borkawichte! Hosenschisser! Borkawichte! Heult nur! Schert euch fort von hier.

Borkaräuber: Pfui, buuh! Pfui buuh! Tod den Mattisräubern! Tod euch!

Mattis: Alles Räubervolk!

Lovis: Große Mäuler, hier wie dort.

Undis: Feige Memme! Nennst dich Räuberhäuptling? Fahr zum ...

Borka: Schweig jetzt! Mattis, hör: Dass du ein harter Mann bist, wusste ich. Dass du auch ein übler Kerl bist, seh ich.

Mattis: Ich will nicht wissen, was du über mich denkst. Ich will nur wissen wann du hier verschwindest.

Borka: Gib mir meinen Sohn zurück und ich schwör dir bei meinem Leben: Bis zum Sommer sind wir fort.

Mattis: Nun, dann schwör ich dir: Dein Sohn kommt im Sommer heim zu dir.

Borka: Jetzt will ich ihn wiederhaben!

Mattis: Wenn ihr weg seid, kommt er heim.

Borka: Wie kannst du?

Ronja: Das ertrag ich nicht.

Mattis: Sorg dich nicht um deinen Sohn. Hier gibt's Kerker jede Menge. Wasser, Brot, was will man mehr.

Noch irgendwelche Fragen, Borka?

Ronja: Das überlebt er nicht. Haaalt! Geht mir aus dem Weg!

Verdutzt weichen die Räuber zurück. Ronja nimmt Anlauf und springt über den Höllenschlund.

Birk: Ronja!

Alle: Was zum?

Mattis: Ronja!

Borka: Machen wir es kurz, Mattis: Du bekommst dein Kind zurück, wenn du mir meinen Sohn wieder gibst.

Mattis: Komm her und hol dir deinen Sohn. Mir aber kannst du kein Kind zurück geben, denn ich habe keins mehr.

Lovis: Ich aber! Ich hab ein Kind! Und das will ich wiederhaben! Jetzt! Verstanden, Borka? Jetzt! Auch wenn der Vater meines Kindes völlig den Verstand verloren hat!

Ohne noch irgendjemanden anzuschauen, dreht sich Mattis um und tritt müde und geschlagen in die Burg zurück. Alle schauen ihm nach, selbst die Borkaräuber sind zu betroffen, um jubeln zu können. Ronja hat ihr Gesicht in den Händen vergraben.

Birk: Ronja! Danke!

Undis: Was ist das? Was ist da los? Wie schaust du dieses Ding da ...

Birk: Schluss jetzt, Mutter. Dieses „Ding“ ist meine Schwester.

Undis: Was redest Du, Birk? Was redest du?

Ronja: Bruder ...

Birk: Schwester!

Sie schauen sich in die Augen und verstehen sich blind. Beide rennen auf den Höllenschlund zu und springen gleichzeitig vor den Augen der verdutzten Räuber auf die jeweils andere Seite hinüber.



ROLLENTAUSCH

Librettoauszug

Mattis: Lovis, unser Kind muss lernen, wie es ist, im Mattiswald zu leben. Lass Ronja hinaus!

Lovis: Schau an, hast du das endlich auch begriffen? Wenn es nach mir gegangen wäre, dann wäre sie schon längst draußen.

Lovis packt Brot und Milch in einen Lederbeutel, Mattis wickelt Ronja einen Lederriemen um den Bauch, die Räuber schauen besorgt zu, wie Ronja für ihren Ausflug vorbereitet wird.

Mattis: *(Besorgt)* Hüte dich vor den Wilddruden und den Graugnomen und den Borkaräubern.

Ronja: Woher soll ich wissen, wer die Wilddruden und die Graugnomen und die Borkaräuber sind?

Mattis: Das merkst du schon.

Ronja: Na dann.

Mattis: Und dann hütest du dich davor dich im Wald zu verirren und in den Fluss zu plumpsen.

Ronja: Was tu ich, wenn ich mich im Wald verirre oder in den Fluss plumpse?

Mattis: Im Wald suchst du dir den richtigen Pfad und im Fluss musst du schwimmen.

Ronja: Na dann.

Mattis: Und dann hütest du dich davor, in den Höllenschlund zu fallen.

Ronja: Und was tu ich wenn ich in den Höllenschlund falle?

Mattis: *(Brüllt laut vor Sorge)* Dann tust du gar nichts mehr!

Ronja: Na, dann, dann falle ich eben nicht in den Höllenschlund. Sonst noch was?

Mattis: Oh ja, aber das merkst du schon selber so allmählich. Geh jetzt!



MATTISWALD FANTASIEREISE

Schließ die Augen und stell dir vor, du befindest dich mitten in einem märchenhaften Räuberwald. Es ist ein warmer Sommernachmittag. Du stehst hoch oben auf einem großen Felsen. Rings um den Berg befinden sich steile Hänge, an denen man tief hinabstürzen könnte. Niemand würde es schaffen an diesen spitzen Steinkanten und steilen Felswänden hinauf zu klettern. Nur auf einer Seite des Berges befindet sich ein kleiner schmaler Pfad, der den Berg hinab, in einen tiefen dichten Wald führt. Du siehst nach unten und erkennst einen Fluss, der mit seinen wilden Strudeln weit unter dem Mattisberg hervor schäumt. Mitten auf dem Berg steht eine gewaltige steinerne graue Burg. Sie sieht sehr alt aus und als du genau hinsiehst, erkennst du, dass die Burg in der Mitte gespalten ist. Auch der Felsen wurde an der Stelle zwischen den beiden Burgen geteilt. Ein gefährlicher, tiefer, aber schmaler Abgrund trennt die beiden Burghälften voneinander. Du holst Anlauf und machst einen kräftigen Sprung, um über den tiefen Schlund zu springen.

Du lässt die Burg hinter dir und folgst dem schmalen Pfad hinab, bis du in einen Wald gelangst. Du gehst vorbei an dicht gewachsenen dunkelgrünen Nadelbäumen, die den Wald ganz schattig und düster werden lassen. Daneben stehen große rauschende Bäume, deren grüne Blätter und Zweige im Wind tanzen. Der gesamte Wald ist voller Leben. Du fühlst den weichen feuchten Waldboden unter deinen Füßen und siehst einige Eichhörnchen zwischen den Bäumen umher sausen. Über dir zwitschert es in einem kleinen Vogelnest. Plötzlich hörst du aus einem Hügel am Wegesrand ein unverständliches Gemurmel. Du suchst nach dem Geräusch und siehst, wie eine ganze Schar kleiner seltsamer Wesen aus ihrer Höhle gekrabbelt kommt und vor dir über den Weg huscht. Sie haben ganz breite Hinterteile, kleine verhutelte Gesichter und struppiges Haar. Am Wegesrand neben der Höhle bleiben sie stehen, sie murren und seufzen, als würde sie etwas ganz fürchterlich ärgern.

Schnell gehst du vorbei, folgst dem Pfad weiter in den wilden Wald und gelangst zu einem Weiher, einem kleinen stillen See mitten im Wald. Dieser liegt zwischen dunklen Tannen und schimmert fast schwarz. Nur die Seerosen auf dem Wasser leuchten weiß und an einzelnen Stellen, an denen sich die strahlende Sonne durch die dichten Nadelbäume kämpfen kann, funkelt und glitzert das Wasser bläulich. Du setzt dich auf einen großen Stein am Wasserrand und tauchst deine Füße ganz vorsichtig in das kalte Nass. Neben dir liegen zahlreiche Tannenzapfen, von denen du einige in das Wasser wirfst und zusiehst, wie sie auf der Wasseroberfläche treiben. Du lässt deine Füße im Wasser baumeln und plätscherst so sehr, dass der ruhige See kleine runde Wellen formt, mit denen die braunen Tannenzapfen wie kleine Schiffchen davon schwimmen.

Um den Weiher liegen große bemooste Findlinge, das sind riesige alte Steine auf denen dichtes grünes Moos wächst. Du springst und kletterst über die Steine, bis du zu einer großen Fichte kommst. An ihr entdeckst du einige dicke Äste, auf denen du hinauf klettern kannst. Vorsichtig handelst du dich von Ast zu Ast, von einem Baum zum nächsten. Hoch über den Bäumen siehst du, wie sich die Sonne dunkelrot verfärbt und langsam sinkt. Plötzlich tauchen unheimliche große schwarze Vögel über dir auf. An ihren Füßen haben sie scharfe Krallen. Als sie ganz laut und jaulend aufschreien, kletterst du schnell von den Bäumen hinab und gehst zurück auf einen schmalen Waldweg. Der Wald schimmert nun ganz finster im dunkelroten Dämmerlicht. Du schaust zum Wegesrand und siehst wie zwischen den Baumstämmen leuchtend grüne Augen hervor blinzeln. Rund um einen kleinen Felsen erkennst du eine ganze Gruppe giftgrüner Augen, die dich gefährlich in der Dunkelheit anstarren. Ganz leise hörst du ein unheimliches Raunen und Murmeln, doch du kannst nicht erkennen, zu wem die Augen gehören. Vorsichtig gehst du an den unbekannten Gestalten vorbei.

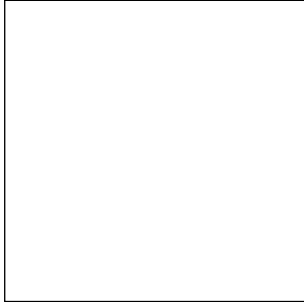
Auf einmal bemerkst du, wie dich ein dichter Nebel von allen Seiten umschließt. Du versuchst auf keinen Fall vom Weg abzukommen, schon ein kleiner Fehltritt könnte dich in die Irre führen. Mit Händen und Füßen tastest du dich vorwärts. Der Wald wirkt auf einmal ganz leblos und einsam. Doch zwischen den dicken weißen Nebelschwaden bemerkst du plötzlich etwas Unheimliches und Unangenehmes. Du hörst leise und zart klagende Töne. Es ist ein Geräusch, das dir völlig unbekannt ist. Du findest es schön und unheimlich zugleich. Du folgst den Klängen und gerätst immer tiefer in den Wald, bis du dich in den Nebelwolken ganz verlierst und keinen Weg mehr finden kannst. Doch im Mattiswald darf man sich nicht fürchten! Schnell! Du öffnest die Augen und sitzt wieder hier im Klassenzimmer.



Inszenierungsfoto, Deutsche Oper am Rhein

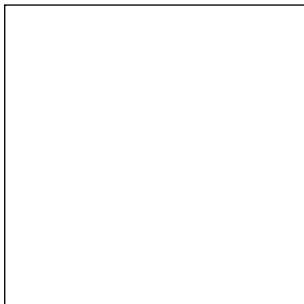


DAS DUNKELVOLK IM MATTISWALD



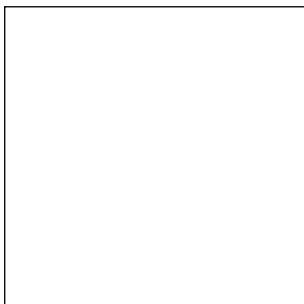
Druden,

auch Wilddruden oder Grausedruden genannt, kommen aus den Bergen. Es sind riesige schwarze Raubvögel mit Frauengesichtern. Sie sind böartig, aber schön. Druden haben scharfe Krallen, mit denen sie unachtsamen Opfern das Blut heraus kratzen. Sie heulen und kreischen und ihr Lachen klingt besonders grässlich. Druden lieben es, ihre Beute zu quälen, und greifen stets im Schwarm an. Die einzige Chance, einer Drude zu entkommen, ist sich zu verstecken, denn was eine Drude nicht sehen kann, das existiert für sie nicht mehr.



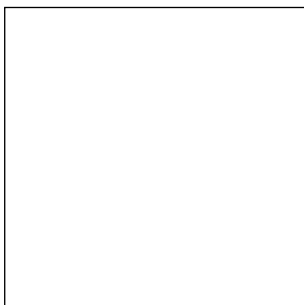
Die Unterirdischen

kommen bei Nebel aus ihren dunklen Tiefen in den Wald hinaufgestiegen. Sie singen wundersame Gesänge, in zarten klagenden Tönen, die einen vom rechten Weg abbringen und in die Irre führen.



Graugnome

sehen sehr alt und grau aus. Ihre Gesichter sind runzlig und ihre Augen leuchten im Dunkeln. Sie sind sehr angriffslustig und tragen stets Stöcke und Knüppel bei sich.



Rumpelwichte

sind ziemlich harmlose, aber häufig schlecht gelaunte und sehr neugierige Wesen. Sie können das „O“ nicht aussprechen und benutzen stattdessen immer ein „U“. Sie leben in Baumhöhlen und unterirdischen Gängen. Sie haben ganz breite Hinterteile, kleine zerknitterte Gesichter und struppiges Haar.



NEU IN DER OPER?

Ein Besuch im Aalto-Theater

WAS WEISS ICH SCHON?

Ein Vorgespräch zu Beginn der Vorbereitung hilft Ihnen dabei herauszufinden, welche Einstellungen und Erwartungen die Kinder bezüglich des Opernbesuchs haben. Eventuelle Fragen können beantwortet und Unklarheiten beseitigt werden.

Wer war schon einmal in der Oper?

Was ist besonders an einer Oper?

Was darf man in der Oper, was darf man nicht?

Welche Menschen wird man auf, vor und neben der Bühne sehen? Wen nicht? ...

OPERNDETEKTIVE

Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen auf und geben Sie jeder Gruppe einen Beobachtungsauftrag. Die Beobachtung soll aber ohne Zettel und Stift geschehen, denn das Wissen allein, dass auf verschiedene Dinge geachtet werden soll, schärft die Wahrnehmung der Kinder.

Beispiele für Beobachtungsaufgaben:

Aufregende Augenblicke

Gruselige Augenblicke

Leise/laute Augenblicke

Traurige Augenblicke

Spannende Augenblicke

Lustige Augenblicke ...

WAS MACHT DAS AALTO-THEATER BESONDERS?

Wenn die Kinder noch nie im Aalto-Theater gewesen sind, können Sie sie vorab ein wenig auf die Besonderheiten des Essener Opernhauses vorbereiten: Das Haus ist ein noch relativ junges Opernhaus, gebaut in den 80er-Jahren nach den Plänen des finnischen Architekten Alvar Aalto. Im Gegensatz zu vielen anderen Opernhäusern findet man keinen roten Samt oder Goldverzierungen, sondern vorrangig Blau und Weiß. Die Bühne ist mit einer Gesamtfläche von 1750 Quadratmetern (inklusive der Seitenbühnen und Hinterbühne) eine der größten Bühnen Europas. Im Zuschauerraum können bis zu 1125 Leute Platz finden, wobei für die Schulvorstellungen von „Ronja Räubertochter“ nur das Parkett verkauft wird, in dem sich 780 Plätze befinden.

*Für einen noch besseren Einblick gibt es auf der Website
des Aalto-Theaters einen 360°-Rundgang!*





NACHBEREITUNG DES OPERNBESUCHS

ANDERS ALS GEDACHT

Vielleicht gab es Dinge während der Vorstellung, die die Kinder überrascht haben oder die sie sich anders vorgestellt hatten. Ein Klang, den sie nicht zuordnen konnten oder ein Instrument, das sie nicht kannten? War der Operngesang eine neue Erfahrung? Klang es wie erwartet? Vielleicht waren sie auch vom Gebäude, der Bühne und dem Zuschauerraum beeindruckt – oder vielleicht hatten sie sich alles noch viel größer vorgestellt?

Geben Sie den Kindern Zeit, ihre Erwartung und eine davon abweichende Realität zu formulieren. Dabei kann, muss aber keine Wertung erfolgen, ob das Erlebte nun besser oder weniger schön war als die eigene Vorstellung – oder eben einfach nur anders.

ERGEBNISSE DER OPERNDETEKTIVE

In der Nachbereitung können Sie die Eindrücke der Gruppen sammeln und diskutieren: entweder gemeinsam in der Klasse oder als Hausaufgabe nach dem Vorstellungsbisuch. Dabei gilt: Jeder nimmt ein Geschehen auf unterschiedliche Weise wahr, es gibt also kein richtig oder falsch!

LIEBLINGSMOMENTE

Im Kreis fragen Sie die Kinder nach ihren Lieblingsmomenten des Musiktheaterstücks. Jeder soll dazu eine kurze, klare Bewegung mit einem Satz oder einem Geräusch finden – ohne dabei zu erklären, welches Moment gemeint ist. Wenn alle eine Aktion zu ihrem Moment gefunden haben, positionieren sich fünf Kinder vorne auf der „Bühne“. Die anderen sind das Publikum. Nacheinander werden die Momente vorgespielt. Die Zuschauenden bringen nun die Momente in die Reihenfolge des Stückes.



IMPRESSUM

Theater und Philharmonie Essen GmbH
Opernplatz 10, 45128 Essen

Geschäftsführer **FRITZ FRÖMMING**

Intendantin Aalto Musiktheater und Essener Philharmoniker **DR. MERLE FAHRHOLZ**

Redaktion **LAURA BRUCKNER, MARIE-HELEN JOËL, VIOLA MICHALSKI, SANDRA PAULKOWSKY**

Redaktion Deutsche Oper am Rhein **ANJA FURSTENBERG,
KRYSTINA WINKEL UND ANNA-MAREIKE VOHN, JUNGE OPER**

BILDNACHWEISE

Illustration (S. 1) **MAGNUS VOLL MATHIASSEN**

Portrait Astrid Lindgren (S. 10) **WWW.DAILYSCANDINAVIAN.COM**

Zeichnungen **TATJANA IVSCHINA**

Inszenierungsfotos Deutsche Oper am Rhein **JÖRG MICHEL**

Redaktionsschluss 04. April 2025

*Eine Kooperation des Aalto Musiktheaters, des Theater Bonn, der Deutschen Oper am Rhein gGmbH
und des Theater Dortmund im Rahmen von „Junge Opern Rhein-Ruhr“
Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*

**Junge Opern
Rhein Ruhr**

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner der TUP

